

Handel und Gewerbe suchte der König ebenfalls zu heben und zu fördern. In allen Theilen des Landes legte er auf Staatskosten Fabriken an, besonders Spinnereien und Webereien, und unterstützte dieselben durch große Geldsummen aus seinen eigenen Ersparnissen. In Berlin ließ er die erste Porzellanfabrik errichten und eine Zuckerriederei anlegen. In Schlesiens förderte er besonders die Leinwandspinnerei und brachte den Leinwandhandel zu hoher Blüte. In Oberschlesien wurde der Bergbau fleißig betrieben, und große Eisenwerke entstanden daselbst.

Um den Verkehr zu erleichtern und den Handel zu heben, ließ der König mehrere wichtige Kanäle anlegen. Durch den Plauenschen, Finow- und Bromberger Kanal wurde eine Verbindung zwischen Elbe, Oder und Weichsel herbeigeführt.

Rechtspflege. Als Friedrich der Große zur Regierung kam, war das Gerichtswesen noch sehr mangelhaft. Es gab keine eigentlichen Richter in Preußen. Die Amtmänner versahen das Richteramt, und oft wurde nicht nach Recht, sondern ganz nach Belieben gerichtet. Friedrich sorgte deshalb für eine Verbesserung der Rechtspflege. Er setzte Richter ein, welche die Gesetze studiert hatten, und erließ eine neue Gerichtsordnung. Jeder Prozeß sollte kurz abgetan und nur nach Gesetz und Recht entschieden werden ohne Ansehen der Person. In einem Schreiben an die Richter sagte Friedrich: „Der geringste Bauer, ja der Bettler, ist ebenjogut ein Mensch wie der König. Vor dem Gesetze sind alle Leute gleich.“ Von gelehrten Männern ließ er ein neues Gesetzbuch, „das allgemeine Landrecht“, ausarbeiten, welches noch heute die Grundlage des preussischen Rechtes bildet. Er war der erste Fürst, der in seinem Lande die Folter abschaffte, mit der die Geständnisse vor Gericht oft durch Martern erpreßt wurden.

In der Achtung vor dem Gesetze und den Gerichten ging der König selbst seinen Untertanen mit gutem Beispiele voran, wie die Geschichte von der Windmühle in Sanssouci bezeugt.

Als Friedrich II. sich das Lustschloß Sanssouci bei Potsdam baute, stand ihm eine alte Windmühle im Wege. Deshalb wollte er dieselbe kaufen und abbrechen lassen. Er bot dem Müller viel Geld für die Mühle; aber dieser wollte das Erbe seiner Väter durchaus nicht verkaufen. Da drohte ihm der König, er werde die Mühle abschätzen lassen und sie ihm mit Gewalt nehmen. Der Müller aber sprach lächelnd: „Wenn nur das Kammergericht in Berlin nicht wäre!“ Der gerechte König ließ dem Müller die Mühle und hielt gute Nachbarschaft mit ihm.

Fürsorge für Westpreußen. Landesverbesserung. Die größten Verdienste erwarb sich Friedrich um Westpreußen, das ihm im Jahre 1772 bei der ersten Teilung Polens zufiel. Dasselbe war ehemals ein blühendes deutsches Land gewesen und hatte zum Gebiete des deutschen Ritterordens gehört. Unter der polnischen Herrschaft war es aber sehr zurückgegangen und befand sich in einem traurigen Zustande. Das Volk war leiblich und geistig verarmt, das Land verödet und einer Wüste gleich; manche Städte und Dörfer lagen in Trümmern. Westpreußen wurde fortan Friedrichs Lieblingskind, das er mit väterlicher Fürsorge hegte und pflegte. Eine Schar seiner besten Beamten schickte er in das